

westliche Hälfte des Besitzes von S. Blasius in sich schloß)²³³. 1349 regelten der Propst Bodo und das Kapitel des Hildesheimer Moritzstifts die Leistungen der Laten in den Meiereien Bierbergen und Lebenstedt. Unter anderem wurde dabei festgesetzt, daß die Hörigen im Herbst und im Frühjahr je zwei Tage für den Propst pflügen und Holz fahren sollten, wie das auch bisher schon üblich gewesen sei²³⁴. Ein ähnliches Zeugnis findet sich in dem Vertrag, den Graf Albrecht von Schladen 1353 mit Bischof und Domkapitel von Hildesheim über den Verkauf des Schlosses Schladen abschloß. Darin wurde ihm für einen Teil der Kaufsumme *datibus to dem Widenla* mit allem Zubehör verpfändet; das besagte, daß fünf namentlich genannte Männer dem Grafen *to deme Widenla* dienen sollten *mit waghenen unde mit ploghen ghelek anderen usen luden*²³⁵. In einem Prozeß, der in der Zeit um 1380 in Hildesheim zwischen Bischof und Domkapitel geführt wurde, kommen solche Fronden ebenfalls zur Sprache. Bischof Gerhard und schon sein Vorgänger Heinrich (1331–1363) hatten die Laten, die zu den Villikationen der Dompropstei gehörten, mit allerlei „ungebührlichen Diensten“ beschwert, unter anderem *ad arandum et metendum, ad fodiendum, ad ligna et fruges ducendum* usw. Das Kapitel wehrte sich dagegen. 1377 und noch einmal 1380 wurden dem Bischof diese Übergriffe von einem geistlichen Gericht untersagt²³⁶. Nun kann man daraus nicht geradezu folgern, daß die Laten solche Fronden normalerweise auf den Gütern der Hildesheimer Kirche zu erbringen hatten. Aber

²³³) Vgl. O. Teute, Das alte Ostfalenland (phil. Diss. Erlangen 1910) S. 320. In dem dort angezogenen Beispiel aus der Zeit zwischen 1311 und 1324 (O. Meinardus, UB des Stiftes und der Stadt Hameln bis zum Jahre 1407 [1887] S. 104 f. Nr. 169) werden allerdings bloß noch Arbeiten *ad reparationem domus et horrei* gefordert, während die Pflugfronden bereits gegen jährliche Zahlung eines Schillings abgelöst sind. – Im übrigen muß man bei der Interpretation der Quellen vorsichtig sein. Sie sprechen zwar des öfteren vom *servitium* oder *denst* der Bauern, doch scheinen damit vielfach nur die Leistungen, die ein Vogt oder ein Amtmann fordern konnte, gemeint zu sein, und das mußten nicht unbedingt Ackerfronden sein: siehe z. B. Hoogeweg, UB des Hochstifts Hildesheim 4, S. 394 Nr. 718, S. 430 Nr. 790, S. 743 Nr. 1361.

²³⁴) Hoogeweg, UB des Hochstifts Hildesheim 5, S. 189 f. Nr. 342: *Litones eciam villicationum predictarum nobis bis in anno videlicet duobus diebus in autumpno et duobus diebus in ieiunio in arando vel ligna deducendo prout nobis magis placuerit annis singulis deservient, prout ipsis [sic! lies ipsi?] hactenus nobis talia facere consueverunt.*

²³⁵) Hoogeweg, UB des Hochstifts Hildesheim 5, S. 286 Nr. 511.

²³⁶) Hoogeweg, UB des Hochstifts Hildesheim 6, S. 163 f. Nr. 268, S. 293 Nr. 425.